

# Predigt

22. Sonntag im Jahreskreis

3. September 2023



Pfarre Maria Mank  
am grünen Anger

Lesung: Jeremia 20,7-9, Evangelium: Matthäus 16,21-27

## Liebe Gläubige, Schwestern und Brüder!

Was ist wichtig in diesem Leben? Was gibt meinem Leben Sinn und Erfüllung? Was zählt in meinem Leben?

Es gibt Vieles, was uns Menschen wichtig ist: Gesundheit, Wohlstand, sich was leisten können, das Leben genießen, ein ordentlicher Urlaub, ein schönes Haus, viel oder zumindest genug Geld zu verdienen. Vielen ist wichtig, Ansehen zu haben, Karriere zu machen, im Beruf weiterzukommen, jemand zu sein. Vielen ist es wichtig, sich zu vergnügen, körperlich in Form und schön zu sein, keine Sorgen zu haben, Problemen aus dem Weg zu gehen, nicht leiden zu müssen.

Was ist Ihnen wichtig? Was gibt Ihrem Leben Sinn und Erfüllung?

Können wir mit all dem auch vor Jesus bestehen?

Im Evangelium heute sagt er uns, was vor ihm zählt, was ihm wichtig ist, wie wir vor ihm bestehen und jemand sein können.

„Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

Wollen wir vor ihm bestehen, gilt es, ihm nachzufolgen, seine Wege nachzugehen, sein Menschsein, sein Leben nachzuleben, ihn als

Vorbild zu nehmen, auf ihn zu schauen, so zu sein wie er gewesen ist.

Das kann auch bedeuten, sich selbst zu verleugnen, sich selbst weniger wichtig zu nehmen als ihn und sein Wort. Sich selbst verleugnen kann heißen, auf einen Karriereschritt zu verzichten, weil die Familie mich braucht. Es kann heißen, kein neues Auto zu kaufen, weil die Kinder in die Schule gehen. Es kann heißen, einmal seinen Mund zu halten, weil sonst wieder ein neuer Streit vom Zaun gebrochen wird.

Zur Nachfolge Jesu gehört es auch, das Kreuz auf sich zu nehmen, das keinem Menschen erspart bleibt, schon gar keinem Christen. Wie uns das gegen den Strich geht, sehen wir an Petrus, der zu Jesus sagt: „Das soll Gott verhüten, Herr! Das darf nicht mit dir geschehen, dass sie dich töten!“

Jesus wusste, dass sie ihn töten werden, weil ihnen nicht gefiel, was er sagte und was er tat, weil er die Autoritäten damals in Verlegenheit brachte und herausgefordert hat mit seiner Lehre. Er hätte sich zurückziehen und schweigen und eines Tages im Bett sterben können. Jesus ist seiner Sendung, dem Auftrag des Vaters treu geblie-

ben. Er ist seinen Weg zu Ende gegangen bis ans Kreuz.

Wie Petrus gehen wir dem Kreuz, dem Leiden, gerne aus dem Weg. Jesus nachfolgen heißt, auch das Kreuz auf sich zu nehmen, wenn es die Treue, die Liebe erfordert. Das kann bedeuten, die Tür offen zu halten, wenn die Kinder auf die schiefe Bahn geraten. Es kann bedeuten, immer wieder ja zum Ehegatten zu sagen, auch wenn er mühsam geworden ist. Sein Kreuz auf sich nehmen, kann bedeuten, sich für die Gerechtigkeit und die Mitmenschen einzusetzen, auch wenn man deshalb belächelt oder angefeindet wird.

Sein Kreuz auf sich nehmen, wird sicherlich auch bedeuten, das anzunehmen, was einem das Leben an Unannehmlichkeiten beschert, ohne zu murren, dennoch Jesus Christus zu folgen, dennoch ihm treu zu bleiben, auch wenn man nicht versteht.

Teresa von Avila beklagte sich einmal bei ihrem Geliebten, wie sie Jesus nannte, weil sie so viel leiden müsse. Da sagte er ihr: „Weißt du nicht, dass ich meine Freunde teilhaben lasse an meinem Kreuz?“ Da sagte sie: „Jetzt weiß ich, warum du so wenig

Freunde hast.“

Was ist wichtig in meinem Leben? Was gibt meinem Leben Bedeutung und Sinn? Deckt sich das mit dem, was vor Jesus zählt?

Vor Kurzem ist mir im Internet ein Text geschickt worden, der genau diese Fragen behandelt. Da heißt es: „Gott wird niemals fragen, welche Automarke du gefahren bist; er wird aber fragen, wie viele Bedürftige du darin mitgenommen hast.

Gott wird dich nicht fragen, wie viele Quadratmeter dein Haus hatte, sondern wie viele Menschen du dort mit gutem Herzen aufgenommen hast.

Er wird dich nicht fragen, welche Kleidung du getragen hast, sondern wie vielen Menschen du Kleidung gegeben hast.

Gott wird dich nicht fragen, wie viel Geld du verdient

hast, sondern auf welche Art und Weise du es bekommen hast.

Er wird nicht fragen, welchen Beruf du gehabt hast, sondern ob du darin auch dein Wissen und deine Liebe weitergegeben hast.

Gott wird eines Tages nicht fragen, wie viel Freunde du gehabt hast, sondern wie vielen Menschen du ein richtiger, aufrichtiger Freund gewesen bist.

Er wird nicht fragen, wer dein Nachbar war, sondern was für ein Nachbar du gewesen bist.

Gott wird dich niemals nach deiner Hautfarbe oder nach deinem Aussehen fragen, sondern nach deinen inneren Werten und deinem Charakter.

Gott wird dich niemals fragen, warum es so lange dauerte, bis du zu ihm gefunden

hast, sondern er wird dich bei der Hand nehmen und in sein Himmelreich führen.“

Ich denke, es tut am Beginn eines neuen Schul- und Arbeitsjahres einmal ganz gut, sich diesen Fragen zu stellen: Was ist mir wichtig? Und es tut gut, den Worten des Apostels Paulus zu folgen, der sagt: „Gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern wandelt euch und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: was ihm gefällt, was gut und vollkommen ist.“

Darauf kommt es an, sagt der Apostel, sich selbst als lebendiges und heiliges Opfer darzubringen, das Gott gefällt, sich hinzuschicken, ein schönes, liebenswertes Geschenk zu sein für Gott und die Menschen.



Dechant  
KR Mag. Wolfgang Reisenhofer  
Pfarrer in Mank